

SHADOWS of LOVE

Riskante Lust



Kelly Stevens

BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

[Cover](#)

[Über diese Folge](#)

[Über die Autorin](#)

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Riskante Lust](#)

[In der nächsten Folge](#)

„Shadows of Love“ sind in sich abgeschlossene erotische Liebesgeschichten von unterschiedlichen Autoren. Die Folgen erscheinen monatlich als Romanheft und E-Book.

Über diese Folge

Erst vor kurzem ist Emily Martin bei ihrem neuen Freund Christopher Brooks eingezogen. Christopher ist der attraktive Geschäftsführer einer IT-Firma und zugleich Emilys Chef. Die junge Informatikerin ist allein zuhause, als sie von Einbrechern überrascht wird. Zum Glück kann sie flüchten. Doch warum spendet Christopher ihr nach diesem schrecklichen Erlebnis keinen Trost, sondern verlangt, dass sie zu Freunden zieht? Und warum meldet er sich nach der Arbeit kaum noch bei ihr? Emily ist fest davon überzeugt, dass eine Affäre hinter Christophs rätselhaft abweisenden Verhalten steckt. Doch was er tatsächlich vor ihr zu verbergen sucht, übertrifft ihre Befürchtungen bei weitem ...

Eine neue prickelnde Liebesgeschichte mit den beiden beliebten Protagonisten aus der erfolgreichen Folge „Maskenspiel“ von Kelly Stevens

Über die Autorin

Kelly Stevens studierte in England Literatur und Kreatives Schreiben und arbeitete in Deutschland in verschiedenen Jobs im Medienbereich. Sie lebt als Autorin und Bloggerin mit ihren zwei Hunden in der Nähe von Köln

Kelly Stevens

SHADOWS *of* LOVE

Riskante Lust

BASTEI ENTERTAINMENT 

BASTEI ENTERTAINMENT

Digitale Originalausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Titelillustration: © shutterstock/Andrey tiyk; istockphoto/Spanishalex;
shutterstock/Olga Khorkova; shutterstock/non15

Titelgestaltung: Jeannine Schmelzer

E-Book-Erstellung: César Satz & Grafik GmbH, Köln

ISBN 978-3-8387-5744-5

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Ich lege den Kopf in den Nacken und betrachte das Firmengebäude von BSC von außen. Ein unauffälliges, mehrstöckiges Haus in der Nähe von Charing Cross, dem man nicht ansieht, was sich darin verbirgt.

»Guten Morgen, Miss Martin«, begrüßt mich der Mann vom Sicherheitsdienst am Empfang. »Sie werden schon in der Personalabteilung erwartet.«

Kurz darauf klopfe ich an die Tür von Madeleine, einer Mittfünfzigerin mit dunklen Locken, die schon kräftig grau gestrahnt sind.

»Emily, wie schön, dass Sie sich entschieden haben, für uns zu arbeiten. Sie sind ja Britin, da werden Sie sich schnell eingewöhnen.«

»Halbbritin«, korrigiere ich automatisch. Da ich annehme, dass Sie meinen Lebenslauf aus meiner Personalakte kennt, setze ich nur kurz hinzu: »Ich habe die letzten Jahre in Deutschland gelebt.«

»Das Leben in London wird Ihnen bestimmt gefallen.« Falls Madeleine bemerkt hat, dass meine neue Anschrift mit der Privatadresse des Geschäftsführers von BSC identisch ist, lässt sie sich zumindest nichts anmerken. Christopher Brooks, Eigentümer von Brooks Software Consulting und der Mann, in den ich mich bei einem Auftrag als externe Beraterin vor einigen Monaten verliebt habe. Er ist der Grund, warum ich überhastet meinen alten Job gekündigt habe und von Berlin nach London gezogen bin.

Aber das doppelte Gehalt und die Aussicht, hier zu leben, sind es nicht, die meine Augen zum Strahlen bringen, als Madeleine mich nach diversen Formalitäten zum Antrittsbesuch in den fünften Stock schickt.

Sarah, Christophers Sekretärin, nickt mir zu, als ich um die Ecke biege, und bedeutet mir, gleich in sein Büro zu gehen.

Christopher steht am Fenster und telefoniert, dreht sich aber um, als er die Tür hört. Ich lege meinen neuen Laptop

auf seinen Schreibtisch, mein neues Firmenhandy, meinen Sicherheitsausweis, meine Visitenkarten mit dem Titel Senior IT Consultant und meine Handtasche. Nicht schlecht für meine vierundzwanzig Jahre. Einen Moment lang bin ich versucht, auch mich selbst auf seinem Schreibtisch zu drapieren.

Als hätte er meine Gedanken gelesen, beendet er das Telefonat fast unhöflich schnell. »Emily. Schön, dich wiederzusehen.«

Dafür, dass wir vor gut einer Stunde noch zusammen gefrühstückt haben – und letzte Nacht auf seinem Sofa fantastischen Sex hatten –, wirkt er fast distanziert. Aber so kenne ich Christopher eben auch: als Geschäftsmann, der sich nicht in die Karten schauen lässt. Mit seiner Ausstrahlung, dem sportlichen Körper, den blauen Augen und seinen dunkelblonden Haaren erinnerte er mich schon bei unserem ersten Zusammentreffen an James Bond. Attraktiv und einen Hauch gefährlich. Eine unwiderstehliche Kombination.

»Schön, *dich* wiederzusehen«, gehe ich auf sein Spiel ein. »Wird das hier ein formelles Willkommensgespräch, oder ...?«

»Nun, du kennst die Firma ja schon.« Eine Anspielung darauf, dass ich im Sommer bereits einen Monat für ihn gearbeitet habe. »Selbst die neue Software, um die es geht, kennst du schon teilweise.«

Ich kann nicht verhindern, dass ich rot werde beim Gedanken daran, dass ich den Programmiercode zufällig gefunden habe – und wie Christopher darauf reagiert hat. Er scheint ähnliche Gedanken zu haben. »Sex auf den Arbeitstischen muss aufhören, jetzt, da du offiziell meine Mitarbeiterin bist.«

»Schade, dein Schreibtisch sieht so einladend aus«, antworte ich mit einem herausfordernden Lächeln.

Leider geht Christopher nicht darauf ein. »Ich zeige dir am besten gleich dein neues Büro.« Er greift nach seinem

Sicherheitsausweis, ohne den sich bei BSC keine Tür öffnet und kein Lift in Bewegung setzt. Bedauernd nehme ich meine Sachen wieder an mich und folge ihm. Natürlich kann ich verstehen, dass er als Vorgesetzter den anderen Mitarbeitern gegenüber den Schein wahren muss, aber ein kleines bisschen enttäuscht bin ich trotzdem.

Mein Büro entschädigt zumindest etwas. Es befindet sich im gleichen Stockwerk wie seins, nur ein paar Zimmer weiter, und ist für Londoner Verhältnisse richtig groß. Am Fenster steht ein Doppelschreibtisch.

»Vic ist momentan in Indien und betreut dort unsere Programmierer.«

Was hatte ich denn erwartet, etwa ein Einzelbüro direkt neben seinem? »Okay«, antworte ich langsam.

Meine Stimme scheint mich verraten zu haben, denn Christopher zieht mich für einen Moment an sich und drückt mir einen flüchtigen Kuss auf die Stirn. »Glaub mir, so ist es besser. Auf diese Weise können wir uns beide auf unsere Arbeit konzentrieren, und du bist trotzdem in der Nähe.«

Ich nicke, immerhin freue ich mich auf meinen neuen Job. Aber innerhalb von Wochen aus meinem Leben in Berlin heraus- und in Christophers Leben in London hineinkatapultiert zu werden, fühlt sich an wie eine Achterbahnfahrt. Und irgendwie habe ich das Gefühl, sie geht gerade erst richtig los.

»Sarah weiß von uns. Sie wird dich jederzeit zu mir durchstellen. Wenn du irgendetwas brauchst, sag einfach Bescheid.«

Ich frage mich, ob »irgendetwas« auch ihn einschließen würde. »Ich bräuchte bald einen Wintermantel. London ist kälter, als ich erwartet habe.«

Christopher grinst. »Ich hatte eigentlich an die Arbeit gedacht, aber du schaffst es immer wieder, mich abzulenken, mein süßes kleines Sicherheitsrisiko.«

Ich richte mich zu meiner vollen Größe auf, aber selbst mit halbhohen Absätzen gehe ich ihm gerade mal bis zum Kinn. »Du hast mich als Sicherheitsexpertin eingestellt, schon vergessen? Ich bin kein Risiko, ich bin die Lösung.«

»Das will ich doch hoffen«, antwortet er knapp. BSC hat eine Software für Banken und Hedgefonds entwickelt, mit deren Hilfe Finanztransaktionsgeschäfte weiterverarbeitet und die aufsichtsrechtlichen Meldungen erstellt werden können. Beim aktuellen Projekt, an dem ich mitarbeiten soll, geht es um ein Zusatzmodul, um neue Compliance-Richtlinien umzusetzen.

»Vertrau mir, Emily, wir sind ein gutes Team«, flüstert Christopher mir zu, bevor er mich meinen neuen Kollegen vorstellt.

In diesem Moment scheint alles perfekt, deshalb nicke ich.



»Guten Morgen, Emily. Heute lege ich dich flach.«

Ich lächele Christopher verschlafen an, drehe mich auf den Rücken und schiebe mir lasziv den Träger meines Nachthemdes über die Schulter. Es ist unser erster gemeinsamer Sonntagmorgen, und wir müssen nicht aufstehen und zur Arbeit gehen. So habe ich mir unser neues Leben vorgestellt: zusammen aufwachen, zusammen frühstücken, zusammen arbeiten, zusammen ausgehen ... und natürlich zusammen ins Bett gehen.

»Mhmmm, Sex, Christopher? Wie praktisch für dich, dass ich schon liege.«

»Das sehe ich. Du bist unersättlich, Miss Martin. Komm schon, pack deine Sporttasche.«

Kein Bettsport? Enttäuscht drehe ich mich auf die andere Seite, um weiterzuschlafen, aber er zieht mir die Decke weg.